



# «Basel III wird zu keiner Kreditklemme führen»



**Die Eigenmittelvorschriften von Basel III machen die Geldinstitute sicherer, sagt Manuel Ammann. Gleichzeitig warnt der St. Galler Bankenprofessor vor Illusionen, dass Staatshilfen künftig in jedem Fall passé seien.**

Mit Manuel Ammann\* sprach Thomas Griesser Kym

**Herr Ammann, wie beurteilen Sie die Beschlüsse zu Basel III?**

Manuel Ammann: Die Verschärfung der Eigenmittelvorschriften ist grundsätzlich geeignet, die Banken sicherer zu machen. Sie haben künftig mehr Pufferkapital, um Verluste absorbieren zu können.

**Wie sehen Sie die strengeren Eigenmittelvorschriften qualitativ?**

Die Vorschriften über die Qualität der Eigenmittel werden stark verbessert. Bisher konnte eine Bank im Extremfall lediglich zwei Prozent ihrer risikobehafteten Geschäfte mit hartem Eigenkapital unterlegen, also Aktienkapital und einbehaltenen Gewinnen. Für den Rest konnte die Bank andere Arten von Eigenkapitalanteilen anrechnen. Das reicht künftig nicht mehr. Neu müssen Banken ein hartes Kernkapital von mindestens sieben Prozent ihrer risikogewichteten Aktiven halten. Das macht viel aus. Wichtig dabei ist, dass die Gewichtung der Risiken korrekt vorgenommen wird.

«Das reicht künftig

«Man darf sich keinen Illusionen hingeben»: Bankenprofessor Manuel Ammann warnt vor übertriebenen Erwartungen an Basel III. Bild Michel Canonica



## nicht mehr»

**Hätten Banken, die in der jüngsten Krise Staatshilfe benötigten, die Probleme bei einer Eigenmittelausstattung wie unter Basel III aus eigener Kraft meistern können?**

Das ist nicht sicher. Und auch bei den neuen Vorschriften darf man sich keinen Illusionen hingeben. Basel III bietet keine Garantie, dass Banken in künftigen Krisen nicht wieder Probleme bekommen.

**Bringt Basel III eine Lösung für die «Too big to fail»-Problematik?**

Nein, das Problem systemrelevanter Grossbanken, die der Staat nicht einfach fallen lassen kann, wird mit Basel III nicht gelöst. Aber darauf ist dieses Regelwerk auch nicht speziell ausgerichtet. Es ist eine Massnahme, um das gesamte Bankensystem robuster zu machen. Das macht es zumindest etwas weniger wahrscheinlich, dass Banken in einer Krise Staatshilfe benötigen.

## «Keine statischen Gebilde»

**Welche Folgen hat Basel III für die beiden Schweizer Grossbanken Credit Suisse und UBS?**

Die neuen Regeln treten ja nicht morgen in Kraft, sondern es gibt mehrjährige Übergangsfristen. Ich gehe davon aus, dass CS und UBS die Anforderungen ohne Kapitalerhöhungen bewerkstelligen und ihre Eigenmittel aus den laufenden Gewinnen aufstocken können. Die Banken sind zudem keine statischen Gebilde, sondern passen sich neuen Regulierungen an. Dazu gehört zum Beispiel, dass sie ihre Risiken reduzieren, was den Bedarf an Eigenmitteln mindert.

**Inwieweit betrifft Basel III auch andere Banken als die Grossen?**

Das Regelwerk gilt für alle Banken. Viele kleineren Banken sind aber gut mit Eigenmitteln ausgestattet und haben oft sogar üppige Überdeckungen. Zudem sind ihre Eigenmittel zumeist hartes Eigenkapital, weil sie kaum

Hybridanleihen emittieren.

**Haben folglich die meisten Banken keinen Handlungsbedarf?**

Die meisten Institute erfüllen schon heute die Vorschriften von Basel III. Diese führen aber dazu, dass die Überdeckung abnimmt. Insofern kann es sich für eine Bank trotzdem lohnen, die Eigenmittel aufzustocken, um sich weiter als überdurchschnittlich solide zu präsentieren.

**Die Bankenlobby hat vor zu scharfen Regeln gewarnt, da diese die Kreditvergabe beeinträchtigen könnten. Leere Drohung oder reale Gefahr?**

Dass Kredite teurer oder knapper werden könnten, ist keine leere Drohung. Wenn die Banken sehr viel Eigenmittel unterlegen müssen, können sie tendenziell weniger Kredite vergeben. Denn Eigenmittel sind nicht unbeschränkt verfügbar. Aber die Basel-III-Lösung ist massvoll. Sie wird für sich alleine nicht zu einer Kreditklemme führen.

\* Manuel Ammann ist seit 2002 Professor für Finance und Direktor am Schweizerischen Institut für Banken und Finanzen an der Universität St. Gallen (HSG).

### BASEL III

**Zwei Jahre nach dem Ausbruch der grossen Finanzkrise haben sich die wichtigsten Finanzwächter am Sonntag auf strengere Eigenmittelvorschriften (Basel III) für Banken geeinigt.**

■ **Mit den Basel-III-Regeln** müssen die Banken mehr eigenes Geld besitzen, um Kreditausfälle und Börsencrashes in Krisenzeiten abfedern zu können. Im Detail: Die Kernkapitalquote («Tier 1») muss bis 2015 um vier auf sechs Prozent erhöht werden, die Quote für das harte Kernkapital («Core Tier 1») soll von zwei auf 4,5 Prozent steigen. Hinzu kommt ein neuer Kapitalpuffer von 2,5 Prozent.

■ **Die neuen Regeln** treten nicht sofort in Kraft, da die Banken Zeit brauchen, um sich auf den Märkten das benötigte Kapital zu beschaffen.

■ **Die neuen Eigenkapitalvorschriften** müssen noch am nächsten Gipfel der G20-Staaten abgesegnet und dann von den einzelnen Ländern übernommen – und allenfalls ergänzt – werden. So arbeitet in der Schweiz derzeit eine vom Bundesrat eingesetzte Expertengruppe an neuen Regeln für die Finanzbranche, die über jene von Basel III hinausgehen dürften. Konkrete Resultate sollten bis Ende Monat vorliegen.